

Da capo...

Le Forum d'Vinyl 05/12

Die besten Vinyl-Neuheiten

www.dacapo-records.de



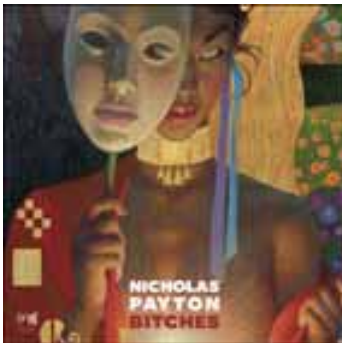
**Handnummeriert und
Limitiert auf 999 Stück!**

Die Highlights in diesem Heft:

- **Joo Kraus und seine Trompete**
der wohl aktuell erfolgreichste deutsche Jazzler mit seiner ersten Vinyl-LP, rein analog produziert, erstklassiger, direkter Sound und wunderschöne Musik!
 - **Katie Melua back to the roots**
wieder produziert von Ihrem „Entdecker“ Mike Batt
 - **zwei neue Meyer Records-Titel!**
von einem der rühmlichsten und besten Labels Deutschlands!
- u.v.m.**

Le Forum d'Vinyl! 1,00 €

Highlight des Monats



Trumpet, Vocals & All Instruments:
Nicholas Payton

Guest Vocalists:

Cassandra Wilson

Chinah Blac

Esperanza Spalding

Ndambi

Saunders Sermons

Handnummerierte, auf 999 Stück limitierte Edition. Gepresst in Deutschland auf 180 g-schwerem Vinyl.

Produzent: Frank Kleinschmidt

Schnitt: Organic Music Studio in Deutschland

Grammy-Preisträger Nicholas Payton wurde 1973 in New Orleans geboren, und gilt als einer der wichtigsten Jazz-Trompeter seiner Generation. Er spielte schon mit Wynton Marsalis, Joe Henderson und Elvin Jones und den Blue Note 7 zusammen.

Nicholas Payton - Bitches (2 LP, 180 g, Limited Edition)

Nicholas Paytons neues Album „Bitches“ überrascht in vielerlei Hinsicht: wer den „Mann mit Hut“ bisher in erster Linie als Jazztrompeter der guten alten New-Orleans-Schule kannte, der wird auf „Bitches“ einige neue Facetten an Payton entdecken können.

„Bitches“ ist ein Album, das sich, wie Payton in seinen Liner Notes schreibt, ganz der Musik widmet, die den jungen Payton begeisterte, bevor er sich dem Mainstream-Jazz zuwandte: die R'n'B-Pop-Musik der späten siebziger und achtziger Jahre. Musik, die mehr ist als nur „jemandes Idee davon, was Hit-Material sein könnte“ - so Payton. Originelle Musik, die Genre-Grenzen überwindet, und keine Klischees braucht, um verstanden zu werden.

Seinen ganz eigenen Zugang zu den Vorbildern à la Michael Jackson ließ sich Nicholas Payton von niemandem verbauen: seine musikalische Handschrift ist buchstäblich die einzige auf dieser Platte. Vom Bass über den Synthesizer bis zur Drum-Machine - alle Instrumente werden hier von Payton selbst gespielt. Der Sound ist deutlich reminiszent an die achtziger Jahre, dabei aber witzig, ironisch, und immer zeitgemäß. Dabei rückt sein Hauptinstrument, die Trompete, deren smooth-relaxter Sound Paytons Markenzeichen ist, oft aus dem Zentrum des Geschehens. Allerdings nur, um bei ihren seltenen Soloeinsätzen umso wirkungsvoller zur Geltung zu kommen.

Dafür liegt der Fokus dieser Platte erstmalig auf Paytons souliger Stimme. Diese war zwar auch auf seinen vorherigen Alben zuweilen zu hören, aber nie wurde sie mit so viel Selbstbewusstsein zur Schau gestellt. Neben Payton agieren als Gaststars Vokalistinnen wie Cassandra Wilson und Esperanza Spalding - mit denen Payton wunderbar harmoniert.

„Bitches“ ist ein Konzept-Album, mit starken Singer-Songwriterzügen. Erzählt wird die Geschichte einer Beziehung, von Anfang bis Ende. Adam und Eve, so nennt Payton augenzwinkernd seine Protagonisten. Und dass die innige, schmerzvolle Erzählung einer zerbrechenden Liebe nie ganz ohne ironische Übertreibungen bleibt, das macht ja letztlich schon der Titel der Platte klar. Denn wäre Payton wirklich ein solcher Zyniker, wie es dieser Titel vermuten lässt, könnte er nicht so wundervolle romantische Geschichten erzählen, wie sie sich eben auch auf diesem Album finden. Dezent verkleidet im Gewand grooviger Pop-Jazz-Musik.

Handnummeriert und limitiert auf 999 Stück. Schnitt im für seine erstklassige Arbeit weltweit bekannten Organic Music Studio in Deutschland im Februar 2012, gepresst in Deutschland auf 180g-schwerem Vinyl.

IO 7711

K 1/P 1

35,00 €

Bewertungsschema:

Klang: 1 = exzellent

2 = gut

3 = durchschnittlich

4 = mäßig

5 = mangelhaft

Pressung: 1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler

2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich

3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche

4 = eher schlecht, teilweise hörbare Preßfehler

5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 6,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 75 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 4,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

Neuheiten

Die Ärzte - auch (2 LP, 180 g)



Deutsch / Rock

Ja, liebe Ärzte-Fans, auch wenn es sich zunächst nach einer un-bequemen Wahrheit anhört: auch die Ärzte werden älter. Aber wie so manches auf der Welt werden auch die Ärzte im Alter besser: Auf „Auch“ sind einige der besten Ärzte-Songs seit langem versammelt: verquerer und hintergründiger Humor statt Knallkomik, und wo's mal etwas ernster wird, da geschieht's ohne Pathos, sondern mit starken, teils regelrecht rätselhaften Texten. Mit „Ist das noch Punkrock?“ wird auf selbstironische Art mit dem Älterwerden der Generation Punk abgerechnet, mit „M&F“ und „Miststück“ gelingt den Ärzten tatsächlich das seltene Kunststück, mal wieder etwas Originelles zum ewigen Männer-und-Frauen-Thema beizutragen, und in „TCR“ schließlich verkünden sie ein Motto, das hörbar nach wie vor die Musik der Band bestimmt: „Wir kümmern uns um den Rock, wir kümmern uns um das Hey Hey“ - oh ja, das tun sie. Fette Gitarren, Bässe und Drums, gelegentliche Synthies und Streicher - die Ärzte rocken wie eh und je. Und die Verpackung der Doppel-LP ist wie gewohnt einfallreich: als flohmarktgebeutelte Spiele-Schachtel kommt das Album daher, und enthält auch wirklich als kleine Dreingabe das möglicherweise albernste Brettspiel, das je produziert wurde. Mit drei Kronkorken als Spielfiguren.

9300.658

K 2/P 1-2

29,50 €

Solomon Burke

- King of Rock'n'Soul (160 g, USA)



Soul

Nicht umsonst steht im Untertitel der 1966er Scheibe „The King Of Rock'n'Soul“. Samtig warm, aber auch eruptiv, aufbauend und in mehreren Oktaven nimmt Burke beim Opener „Goodbye Baby“ Abschied von seiner Geliebten. „Wont You Give Him“ ist ein Alltime-Klassiker, der uns lange in den Gehörgängen bleibt. „If You Need Me“ gefällt durch seine vertrackte Rhythmik. „Hard Ain't It Hard“ lebt von der Spannung zwischen Burkes Solo-Stimme und dem präzis-funkigen Chor, der in feinsten Gospel-Tradition den Kontrapunkt setzt. Die Toningenieure Tom Dowd und Phil Lehle haben hier ganze Arbeit geleistet. Wunderschön eingefangen haben sie dabei die akustische Nylon-Saiten-Gitarre, die alle Songs einzigartig zur Kunstform erhebt. Zurücklehnen und träumen kann man bei „Can't Nobody Love You“. Diese Ballade geht tief ins Herz. Jedes einzelne Gramm dieser LP ist ihr Geld wert. Und es ist auch konsequent, dass Burke auf dem Cover eine Königs-Krone trägt! Auch wenn er leider nicht mehr lebt, ist seine Musik unsterblich.

8096

K 2/P 2-3

16,50 €

Dr. John - Locked Down (160 g)

Ja das ist es! Musik, die nicht auf Absatzzahlen schießt und sich anbiedert. Nein! Das ist Musik von einem



Rock

Künstler, der sich und der Welt, speziell der Plastik-Welt, nichts mehr beweisen muss. Er hat seine Semmeln schon lange erfolgreich gebacken. Mississippi-Feeling und New Orleans-Swamp durchziehen das Album. Aber auch Zappa-eske vertrackte Riffs zeichnen das in sich sehr geschlossene Werk aus.

Dr. John und seine junge Band stecken voller Kraft und Saft. „Locked Down“, das Titelstück, donnert kompromisslos aus den Boxen. Eine intensive Slide-Guitar schneidet sich durch den Song. Kurz und knapp ist „Revolution“, anklagend und zweifelnd zugleich. „Big Shot“ ist ein grooviger, reggae-mäßiger Song, der sich fest in die Tanzbeine schiebt. Bitterböse ist „Ice Age“, in dem der Doktor mit dem CIA und dem KKK abrechnet. Magisch-mystisch das Schlagwerk von Max Weissenfeldt, der zusammen mit Nick Movshon, der abwechselnd E-Bass und Kontrabass spielt, eine unauflöbliche Rhythmus-Bande schmiedet.

Das Album, das in Nashville aufgenommen wurde, hat das, was ein gutes Album ausmacht. Es wirkt natürlich, super - aber nicht überproduziert. Und die Musiker müssen alle sehr viel Spaß und Heart and Soul gehabt haben beim Einspielen. Brian Lucey hat ein kongeniales Mastering hingelegt. Der Ort, an dem es geschah, heißt vielleicht deshalb nicht umsonst „Magic Garden“.

Das Album kommt mit Beiblatt mit allen Lyrics, tollen Fotos von der Aufnahme-Session und weiteren interessanten Infos zum Entstehen der Platte.

Außerdem ist eine CD mit Original Artwork beigelegt. So soll es sein.

Die LP zum Genießen. Die CD fürs Auto.

530.395

K 2/P 1-2

29,50 €

e.s.t.-Esbjörn Svensson Trio - 301 (2 LP, 180 g)



Jazz

Noch einmal gibt es nun aus dem Nachlass des legendären Esbjörn-Svensson-Trios etwas zu hören. Die auf dem „301“ betitelten Album versammelten Tracks wurden noch vor dem tragischen Unfalltod des Pianisten Esbjörn Svensson 2008 aufgenommen und nun zu einem stimmigen Album vereint, das den typischen e.s.t.-Sound auf den

Punkt bringt: diese subtile Mischung aus Jazz, Pop und Drum-and-Bass, verzerrte Kontrabass-Sounds, sparsame, ambient-artige Synthie-Klänge, im Zentrum der trockene akustische Soundmix aus Klavier, Bass und Schlagzeug, feine, irgendwie typisch skandinavische Melodik, Riffs und Grooves - e.s.t. erkennt man meist schon nach ein paar Sekunden an dieser originellen Handschrift. Ein ausgewogeneres Trio wird sich wohl schwer finden lassen: nie spielt hier einer wirklich ein Solo, immer solieren drei gemeinsam - „Three falling free“ heißt ein Track des Albums passenderweise. Dieser perfekt abgestimmte Sound lässt den viel zu früh verstorbenen Esbjörn Svensson umso schmerzlicher vermissen - ohne ihn kein e.s.t. mehr. Umso mehr ein Grund, sich diese Platte zu kaufen!

9029 ACT

K 1-2/P 1-2

26,50 €



Lee Fields - Faithful Man (140 g)



Soul

Groß steht auf dieser Platte zu lesen: „Von den Produzenten von Aloe Blaccs internationalem Hit ‚I need a dollar‘ - und tatsächlich, eine stilistische Ähnlichkeit zwischen diesen beiden Soul-Alben lässt sich schnell hören. Mit einem entscheidenden Unterschied: Als Aloe Blacc geboren wurde, da war Lee Fields' erste Platte schon zehn Jahre alt. Aloe Blacc ist cooler Retro-Soul - Lee Fields dagegen ist das Original. Er wuchs in den 60er Jahren mit James Brown als Vorbild auf (mit dem er zu Recht auch oft verglichen wird) ging den für Soulsänger beinahe schon klassischen Weg über den Gospelchor - und schaffte trotzdem nie den kommerziellen Durchbruch. Bis jetzt: findige Produzenten entdeckten den Mann mit der Wahnsinnsstimme, sein Album ‚My World‘ wurde schnell zum Hit, und ‚Faithful Man‘ wird von Fans sehnsüchtig erwartet. ‚Faithful Man‘ ist genuiner, zeitgemäßer Soul, perfekt produziert und der Stimme von Lee Fields maßgeschneidert angepasst. Starke Platte.

TS 018 K 2/P 2 18,50 €

Friedrich Gulda & Joe Zawinul - Music For Two Pianos Cologne '88 (180 g)



Jazz

„Zwei Wiener Erzmusikanten“, so beschrieb Friedrich Gulda sich selbst und seinen „alten Spezi“ Joe Zawinul. So unterschiedlich die Karrieren dieser beiden auch verliefen, so ähnlich sind sich doch ihre Wurzeln. Der Mozartexperte und klassische Virtuose Gulda und der Jazzpianist und Fusion-Pionier Zawinul - beide blieben sie ihrer musikalischen Heimat Wien stets verbunden, beide machten sie miteinander in Wien ihre ersten Gehversuche als Grenzgänger zwischen Jazz und Klassik. In diesem Sinne entstand auch 1988 das hier eingefangene Konzert in der Kölner Philharmonie: Brahms' Variationen für zwei Klaviere stehen neben zwei Eigenkompositionen Guldas und Zawinuls für zwei Klaviere und Big Band. Mit „erzmusikantischer“ Spielfreude brennen die beiden Pianisten ein Feuerwerk improvisatorischer und gestalterischer Feinessen ab, das seinesgleichen sucht. Fern vom ideologisch durchsetzten Konzertbetrieb in Klassik und Jazz wird hier fröhlich auf alle Genrengrenzen gepfiffen. Musikalisch auf allerhöchstem Niveau, zwei der weltweit besten Pianisten ihrer Zeit, live aufgezeichnet in glasklarer Klangqualität.

78.007 K 1-2/P 1-2 17,50 €

Jethro Tull - Nothing Is Easy (2 LP, 180 g)

Ein Livemitschnitt vom legendären Isle of Wight Festival 1970 - was will man da eigentlich noch sagen? Dass hier die Stimmung auf wie vor der Bühne am Kochen ist, versteht sich von selbst, und dass man mit dieser Platte ein Stück musikalische Zeitgeschichte in Händen hält, sowieso. Ian Anderson, der Mann mit der Querflöte, schreibt im Klappentext durchaus nicht ohne Selbstironie, dass Jethro Tull in dieser frühen Phase sicher noch



Rock

keine perfekte Bühnenshow lieferten - aber die kleinen Mängel in der Perfektion wurden zweifellos durch ein Übermaß an spielerischer Energie wieder ausgeglichen. In der Tat: was hier an Drumsoli, Querflötensoli und walzendem Gitarrensound abgeliefert wird, das ist ein wahrer Kraftakt. Man hört einfach: das war nicht einfach nur irgendein Konzert.

PCV 002 K 2/P 2 26,50 €

Jack Johnson & Friends - Best of the Kokua Festival (2 LP, 170 g)



Pop

Wenn es je eine Platte gegeben hat, die die Bezeichnung „Sommerplatte“ rundum verdient hat, dann ist es diese hier. Dass eine solche von Jack Johnson kommen muss, versteht sich von selbst - kein anderer als der Surfer-Singer-Songwriter mit der relaxten Stimme und dem groovenden Gitarrensound versteht es so perfekt, mit so wenigen Mitteln

stilsicher und unkompliziert entspannte Sommersongs mit feinen gewitzten Texten aus dem Ärmel zu schütteln. Johnson ist aber nicht etwa nur ein bis über beide Ohren in Coolness versinkender Surferboy, sondern seit Jahren auch ein engagierter Kämpfer für den Umweltschutz. Für die von ihm gegründete Kokua-Foundation, die sich dem Umweltschutz und der Schulförderung auf Hawaii verschrieben hat, veranstaltete er mit seinen „Friends“ das hier auf zwei LPs eingefangene Benefizkonzert - und wer solche Freunde hat, der kann sich wirklich mehr als glücklich schätzen: Bob Marleys Söhne Ziggy und Damian, daneben Eddie Vedder, Ben Harper, der große Willie Nelson höchstpersönlich - und die Liste geht noch lange weiter. Gemeinsam bringen diese Großen Songs von Jack Johnson und von sich selbst zu Gehör, dass es wirklich ein Genuss ist. Perfekt für laue Sommerabende. Eine echte Wohlfühlplatte. Klappcover

279.930 K 2/P 1-2 20,00 €

Norah Jones - Little Broken Hearts (2 LP, 180 g)



Pop

Das Motto dieser Platte könnte lauten: Norah Jones erfindet sich neu. Oder besser: sie lässt sich neu erfinden, und zwar von keinem geringeren als dem gefeierten Produzenten Brian Burton alias Danger Mouse. Wer, so wie Danger Mouse, schon erfolgreich Jay-Z und die Beatles zusammenmischte (das skurril-fantastische „Grey Album“),

der wird auch den Sound einer Norah Jones nicht unverändert lassen. Aber keine Angst, hier findet keine gewaltsame Verzerrung einer in sich ruhenden Sängerin statt, sondern ein offenbar auf gegenseitigem Vertrauen basierender dynamischer Veränderungsprozess. Weg vom Smooth Jazz Sound ihrer bisherigen Alben, hin zu einer elektro-poppigen Indie-Ästhetik, die der Jazz-Pop-Ikone Norah Jones überraschend gut zu liegen scheint. Gemeinsam mit Brian Burton schuf Norah Jones eine





Reihe cleverer, origineller Popsongs für „Little Broken Hearts“, die mit für Popmusik untypischem Zynismus vom ewigen Scheitern in Liebe und Leben erzählen. Ein gelungenes, spannendes Album zweier höchst unterschiedlicher Musiker. In weißem Vinyl, mit Poster.

31.548 K 2/P 2 29,00 €

Michael Kiwanuka - Home Again (180 g)



Soul

Dass Michael Kiwanuka erst 24 Jahre alt ist, darauf kommt man sicher nicht sofort, wenn man seine Stimme zum ersten Mal hört. Voll und warm, mit unheimlichem Soul und abgeklärter Zurückhaltung, wie man sie sich nur mit einer wirklich großartigen Stimme leisten kann. Der Engländer, dessen Eltern aus Uganda stammen, klingt, als hätte er schon einige Jahrzehnte Bühnenerfahrung im Rücken. Aber „Home Again“ ist das Debüt-Album eines geborenen Sängers, der sich bisher als Session-Gitarrist verdingte. Doch eine solche Stimme lässt sich nicht verstecken: die ehrwürdige BBC setzte ihn auf Platz 1 ihrer alljährlichen Prognose „The Sound of 2012“ - eine Vorhersage, die hoffentlich auch einiges zu ihrer Selbsterfüllung beitragen wird. In England jedenfalls kletterte „Home Again“ rasch auf Platz 4 der Albumcharts. Kiwanukas souliger Retro-Sound, der an Bill Withers oder Otis Redding erinnert, trifft offenbar generationsübergreifend ins Mark. Retro genug, aber auch modern und auf der Höhe der Zeit. Kiwanuka und seine kleine, feine Truppe aus Musikern, die ebenso hochbegabte Multi-Instrumentalisten sind wie er selbst, erzeugen einen richtig angenehmen Sound wie aus einem Guss. Das könnte wirklich der Sound of 2012 werden.

2797.133 K 2/P 2 19,50 €

Nils Landgren - The Moon, The Stars And You (180 g)



Jazz

Nils Landgren - trombone & vocals; Michael Wollny - piano; Lars Danielsson - bass; Rasmus Kihlberg - drums. Aufnahmen im Konzerthuset in Stockholm, Schweden. Vor einigen Jahren schon machte der bis dahin weitgehend als Funk-Musiker bekannte Posaunist Nils Landgren sich mit seinem Album „Sentimental Journey“ einen Namen als Balladen-Sänger. Diesen Weg setzt der Gentleman-Jazzler aus Schweden mit „The Moon, The Stars And You“ fort. Die Basis für diese wunderbare LP ist ebenso schlicht wie wirkungsvoll: eine akustische Quartettbesetzung, Landgrens samtweicher Posaunen-sound und seine ebensolche Stimme, und eine feine Mischung aus romantischen Standards wie Henry Mancinis „Moonriver“ und smoothen Eigenkompositionen. Ab und an setzen Gaststars wie Joe Sample oder Richard Galliano kleine Akzente in den Arrangements, gegen Ende der Platte heben schließlich erst die NDR-Big-Band und dann das Stockholm Philharmonic Orchestra zum klanglichen Höhenflug an. Am besten ist Landgren wie immer da, wo er mit unbezwingbarer Schlichtheit agiert: Kris Kristoffersons „Please Don't Tell Me How The Story Ends“ - ohne

Pathos, ohne übertriebene Jazz-Manierismen, so ruhig, ehrlich und verletzlich muss man eine Ballade erstmal hinkriegen. Tolle Platte voller zauberhafter Momente.

9505 ACT K 1-2/P 1-2 20,50 €

Katie Melua - Secret Symphony (180 g, UK)



Pop

Katie Meluas neues Album hat all die Qualitäten, die ihre Fans seit „Piece By Piece“ mit ihr verbinden: ruhige, gefühlvolle Balladen, jazzige Up-Tempo-Nummern, Katie Meluas unverwechselbare Stimme und auch ihr Talent für's Songwriting. Doch auch einige Songs aus fremder Feder stehen für „Secret Symphony“ auf dem Programm, Songs, die so Melua, „einen dorthin bringen, wo man mit seinen eigenen Songs nicht hinkommt“. Hinter Katie Melua steht auf dieser Platte nicht nur eine wunderbar elegante Begleitcombo, sondern zuweilen ein ganzes Symphonieorchester - und die Arrangements sind zauberhaft gemacht, keine 08/15-Orchester-Klischees, sondern einfallsreiche Begleitungen für eine originelle Sängerin. So hat das Album trotz der mächtigen Besetzung stets einen locker-leichten, sommerlichen Touch, verbreitet in erster Linie gute Laune, und lässt sich mit wachsendem Vergnügen immer wieder anhören.

DRAM 0043 K 1-2/P 1-2 19,50 €

Thelonious MonkQuartet / Martial Solal Trio - Live In Berlin '61 | Live In Essen (180 g)



Jazz

Zwei bisher unveröffentlichte Live-Mitschnitte des WDR werden hier zu einer klanglich ausgezeichneten und stilistisch aberwitzig kontrastreichen Platte zusammengefasst: was die beiden Jazzpianisten Monk und Solal gemeinsam haben, ist schnell aufgezählt: Genie und Exzentrik. Aber davon abgesehen findet man wohl schwer zwei stilistisch unterschiedlichere Zeitgenossen: auf der einen Seite Monk, der fast autistisch in sich gekehrte Querdenker, der mit beinahe brachialer Nicht-Technik dem Flow des Jazz Knüppel zwischen die Beine wirft, auf der anderen Seite Solal, der muntere elegant spielende Franzose, dessen leichtfüßig swingende Virtuosität schon so weit oben auf der Skala des technisch Machbaren steht, dass mitunter der Jazz unter der Last der Brillanz zu zerbrechen droht. So oder so: Monk und Solal polarisieren. Und diese beiden Extrempunkte des Spektrums auf einer Platte vereint zu hören, macht großen Spaß.

78.008 K 1-2/P 1-2 17,50 €

Sinead O'Connor - How About I Be Me (And You Be You) (180 g)

Vielleicht ist Sinead O'Connor nicht mehr die „angry young woman“, als die sie in den 90er Jahren notorisch Skandale bei Live- und TV-Auftritten verursachte, aber eins steht fest: an Zorn und Energie mangelt es der mittlerweile 46-jährigen Indie-Rock-Ikone nach wie vor keineswegs. Ihr neues Album spricht in vielen seiner Texte die poetisch-aggressive, deutliche Sprache, die für





Pop

die irische Songwriterin so typisch ist. Gegen die Reichen und Mächtigen, gegen den Katholizismus, gegen alles, was schief läuft - zornig wie eh und je. Aber auch abgeklärter: die enorm facettenreiche Stimme von Sinead O'Connor, die zwischen traurigem Flüsterton und wütender Explosion alles beherrscht, ist zwar unverkennbar auch das Markenzeichen dieses Albums, aber sie wird sparsamer eingesetzt, reflektierter, und oft zieht O'Connor jetzt den eindringlichen ruhigen Ton dem lauten, offensiven vor. Das gibt dieser Platte eine ganz eigene, tiefe Stärke.

TP 1122 K 2/P 2 17,50 €

Bonnie Raitt - Slipstream (2 LP, 180 g)



Blues

Sieben Jahre nach ihrem letzten Studioalbum setzt Blues-Sängerin Bonnie Raitt bei ihrer neuen Platte auf Veränderung: ein neugegründetes eigenes Label, und mit Joe Henry ein versierter Co-Produzent an ihrer Seite. Neben ihrer eigenen langjährigen Tourband sind auch einige neue Musiker aus Joe Henrys Repertoire mit auf dieser Platte - und das alles lohnt sich ungemein: entstanden ist mit „Slipstream“ eine rundum gelungene Platte ohne einen einzigen Durchhänger. Die Highlights sind zweifelsohne die beiden Bob-Dylan-Cover, „Standing In The Doorway“ und „Million Miles“, aber auch die innigen Balladen wie das von Joe Henry geschriebene „God only knows“ bringen Bonnie Raitts Stimme aufs Beste zum Vorschein.

RWR 002 K 1-2/P 1-2 27,50 €

The Shins - Port Of Morrow (180 g)



Pop

Fünf Jahre sind vergangen, seit die Shins ihr letztes Album veröffentlichten. In dieser Zeit wurden bis auf Sänger und Bandleader James Mercer alle Bandmitglieder ausgetauscht, die Band wechselte zu Mercers eigenem Label - aber keine Angst, ein alle Fans vor den Kopf stoßender Kurswechsel hat nicht stattgefunden. „Port Of Morrow“, das neueste Album der Band, bietet Shins-Sound vom Feinsten, Indie-rockig, melodios, abgerundet durch James Mercers unzweifelhafte Gabe, als Songwriter den Nagel auf den Kopf zu treffen. Eine teils nostalgische, teils optimistisch aufgeräumte Stimmung beherrscht das Album vom ersten bis zum letzten Song. Texte mit Tiefgang und eine musikalisch perfekte aber keineswegs überproduzierte Umsetzung lassen Pop-Fans generationsübergreifend das Herz aufgehen.

192.670 K 2/P 2 22,50 €

Small Faces (180 g, Limited Edition) - Ogdens' Nut Gone Flake

„Ogdens' Nut Gone Flake“ ist sicherlich das bei Weitem bekannteste Album der Small Faces. Das surreale Konzept-Album mit seiner breit gestreuten Mischung aus



Pop

Pop und Psychedelic Rock wurde schon bei seinem Erscheinen im Jahr 1968 schnell zum Kult-Album. Anlässlich der Einführung der Small Faces in die Rock and Roll Hall of Fame im April 2012 erscheint „Ogdens' Nut Gone Flake“ nun in einer speziellen limitierten Collector's Edition. Diese hat auch wieder das originale kreisrunde Cover der Erst-

veröffentlichung, zusammen mit einem aus fünf Kreisen zusammengesetzten Poster. Die Herstellung des Covers stellte sich 1968 schnell als zu teuer heraus, so dass die LP bald nur noch im herkömmlichen viereckigen Cover verkauft wurde. Dass auf das Design der Cover Art beinahe mehr Zeit verwendet wurde als auf Konzept und Aufnahme der Musik, hört man der Platte nicht an: die zwischen Rock und Pop oszillierenden Tracks der ersten Seite, und auf der zweiten Seite die von Komiker Stanley Unwin auf unnachahmlich sprach-verdehnte Art erzählte Märchengeschichte von Happiness Stan, der sich auf die Suche nach der zweiten Hälfte des Mondes macht - das alles macht auch heute noch ein bunt funkeln des psychedelisches Kaleidoskop aus, das nicht nur den musikalischen Zeitgeist kongenial auf den Punkt bringt, sondern auch musikalisch so viel zu bieten hat, dass schnell klar wird, warum es den Small Faces schlicht unmöglich war, dieses Album live aufzuführen.

CHARLY 101 K 2-3/P 2-3 33,00 €

Gianmaria Testa - Vitamia (180 g)



Jazz

„Vitamia“ - „Mein Leben“, so nennt Gianmaria Testa sein neuestes Album. Auf knappe 18 000 Tage (so der Titel eines der Lieder auf der Platte) beläuft sich das beachtliche Berufsleben des Liedermachers. Und für „Vitamia“ hat er Lieder aus allen Phasen seines Schaffens aus den Schubladen geholt und aufgenommen. Herausgekommen ist dabei ein der Sache gemäß abwechslungsreiches Album, weniger jazzig als seine Vorgänger, dafür mit viel Gitarre, akustisch wie elektrisch, und einem Sound irgendwo zwischen Leonard Cohen und Paolo Conte. Letzterer kommt, wie Gianmaria Testa, aus dem Piemont, jener für italienische Verhältnisse so ruhigen, melancholischen Ecke Italiens - und dieses nachdenkliche piemontesische Flair, gemischt mit italienischer Lockerheit, bestimmt trotz der manchmal durchaus rockig zu nennenden Nummern durchweg den Sound dieser Platte. Italienische Song-Poesie à la Paolo Conte fernab aller Klischees.

INC 129 K 1-2/P 1-2 21,50 €

Paul Weller - Sonik Kicks (180 g)

Der Modfather schlägt wieder zu! Paul Weller, Ex-Frontman von „The Jam“ und „The Style Council“ scheint, anders als viele gleichaltrige Rock-Pop-Veteranen auf einer Kreativitätswelle zu surfen. Müheles und mit ungebremster Experimentierlust zimmert Weller auf „Sonik Kicks“ eine Villa Kunterbunt aus originellen musikalischen Ideen zusammen. Brit-Pop, Post-Punk, Elektro, Psychedelic Rock - alles wird hier meisterlich vermischt,





Pop

geschüttelt und gerührt und mit dem gewissen Etwas garniert, das Paul Weller auszeichnet: die spezielle Gabe des Singer-Songwriters, nicht nur Sound um des Sounds willen zu produzieren, sondern die spektakulären Klangwelten als Hülle für pop-poetische Perlen sondergleichen zu nutzen. Wellers Ideen haben es in sich.

Klappcover mit Texten auf der Innenhülle und einem extra Beiblatt mit Lyrics von Michael Horowitz.

YEP 2259 K 2/P 1-2 30,00 €

Jack White - Blunderbuss (180 g)

Ein knappes Jahr nach der Auflösung der „White Stripes“ bringt Jack White sein erstes Solo-Album „Blunderbuss“ heraus. Dabei war es gar nicht so, dass ein Jahr



Rock

Planung und Arbeit dieses Werk geschmiedet hätten: ein geplatztes Studio-Date mit Hip-Hopper RZA bot die Gelegenheit, ein paar unfertige Songs aus der Schublade zu holen, und „mal eben“ fertig zu machen und aufzunehmen. Diese spontane Entstehungsgeschichte lässt das Album wie aus einem Guss, fast wie aus einer einzigen Session wirken,

dabei aber nicht ohne die für Jack White so typische Perfektion. Kraftvoll, mit unbändigem Willen erzeugt White hier einen postmodernen Rock-Sound, der nicht ganz so kunstvoll trashig ist wie der der „White Stripes“, dafür aber vielseitiger, virtuoser und auch mit mehr Mut zu ruhigen, düsteren Tönen. Ein echtes Showcase für den Multi-Instrumentalisten und hochbegabten Singer-Songwriter Jack White.

TMR 139 K 2/P 1-2 22,50 €

Jazz-Highlight des Monats



Joo Kraus & Tales In Tones Trio - Captured For Good (180 g)

Der deutsche Jazztrompeter Joo Kraus machte erst kürzlich mit seinem Album „Songs from Neverland“ von sich reden, auf dem er dem jüngst verstorbenen King of Pop, Michael Jackson, ein jazziiges Denkmal setzte. Kurz darauf folgte „Paintings in Pop“, auf dem die gleiche jazzige Frischzellenkur anderen Genre-Genossen der Popmusik zuteil wurde. Mit beiden Projekten überzeugte Joo Kraus das Publikum zuhauf, dass Pop und Jazz keine grundverschiedenen, inkompatiblen Welten sind, sondern sich sehr wohl berühren, auch überschneiden - wenn ein sensibler Musiker diese Berührungspunkte herauszuarbeiten versteht.

„Captured For Good“ ist eine Live-Aufnahme, bei der vor einem kleinen, aber begeisterten Publikum das Material beider Platten dargeboten wurde. Und zwar, wie man so schön sagt, ohne Netz und doppelten Boden. Kraus und sein Tales In Tones Trio wurden direkt von keinem geringeren als Dirk Sommer rein analog auf Studer-Analogbandmaschinen aufgezeichnet und rein analog gemastert - da bleibt kein Raum für Korrekturen und Fehlerbehebung. Ist aber auch nicht nötig. Kraus und sein Trio spielen mit einer Perfektion die ihresgleichen sucht, und vor allem mit Elan und Verve, wie sie in steriler Studioatmosphäre selbst dem überzeugtesten Vollblutmusiker nur schwer zu entlocken wären.

Schon der Opener der Platte, Michael Jacksons „Thriller“, macht dieses Album zum Erlebnis. Das bekannte Bassriff im Klavier, ein verhaltener aber funkiger Drumbeat, Michael Jacksons Stimme durch Joo Kraus Trompete ersetzt - so viel hat sich an der Nummer eigentlich nicht verändert, und doch hört man sie plötzlich, als hätte man sie nie zuvor gehört. Wie viel originelle melodische und rhythmische Wendungen in diesem Klassiker stecken, wie viel Potential zur improvisatorischen Entfaltung, dass macht erst Joo Kraus jazziiges Arrangement richtig klar.

Und dieser Stil setzt sich in begeisternder Weise fort: „Don't Stop Til You Get Enough“, „Sledgehammer“, „Black Or White“ - überall braucht es nur einen kleinen Pinselstrich Jazz, mal New Orleans Style, mal à la Miles Davis, mal im atmosphärischen Ambient-Sound frei nach Till Brönner, und schon werden die Pop-Ikonen des 20. Jahrhunderts zu modernen, eleganten Jazz-Nummern. Ein fantastisches Experiment, das bestens funktioniert, und in dieser Perfektion live ein echtes Meisterstück darstellt.

Rein analoge Aufnahme, rein analoges Mastering durch Dirk Sommer. Herausgekommen ist ein klangliches wie musikalisches Sahnestück, das angesichts seines direktschnitt-artigen Klangbildes seinesgleichen sucht.

207.758 K 1/P 1 36,50 €

Als besonderes Schmankerl gibt es diese LP auch - solange der Vorrat reicht - als **limitierte**, von Joo Kraus **handsignierte Edition!**

207.758sig K 1/P 1 36,50 €

Joo Kraus - trumpet, flugelhorn, vocals
Ralf Schmid - piano
Veit Hübner - double bass
Torsten Krill - drums

Live-Aufnahmen im Realistic Sound-Studio in München im August 2011.

Gepresst bei Optimal in Deutschland auf 180 g-schwerem Vinyl.

Produziert von Dirk Sommer.

Die Aufnahme wurde direkt, ohne Umwege, ohne Limiter, Overdubs, etc. von Dirk Sommer über zwei Acousta P100 gemischt und auf Studer A810-Analog-Bandmaschinen aufgezeichnet. Von diesem Band wurde von Willem Makkee über eine Neumann VMS 80-Schneidemaschine direkt auf Lackfolie geschnitten.

Sämtliche Aufnahme- und Misch-Geräte wurden über PS Audio Power Plants zur Stromaufbereitung betrieben und so vom Stromnetz mit all seinen Verunreinigungen und Schwankungen abgekoppelt. Diesen Aufwand hört man!





audiophile LPs

Audio Fidelity (180 g)

Genesis - Spot The Pigeon (12“)



Rock

Na, wenn das kein Sammlerstück wird. Die gesuchte Genesis Maxi-Single aus dem Jahr 1977 liegt nun in lupenreinem blauen Vinyl vor. Dabei enthält die Maxi die drei Songs sowohl in 33rpm (Seite 1) als auch als 45rpm (Seite 2). Sound-Fetischisten können sich nun auf den Hörweg machen, was am besten klingt. Am besten aber klingt einfach aber nur die Musik. „Match Of The Day“ lebt von dem typisch vertrackten, positiv vorwärtstreibenden Mid-70er-Genesis Sound.

Dieser Song macht einfach Laune und eignet sich ideal als Aufwacher am Morgen. „Pigeons“ lebt von der schneidenden Gitarre Tony Banks, über dem sich der leicht melancholische Gesang Phil Collins erhebt. Der Hammer aber ist „Inside And Out“, nicht umsonst ein Klassiker, der früher in keinem Genesis-Konzert fehlen durfte, eine Gemeinschafts-Komposition von Mike Rutherford, Phil Collins, Tony Banks und Steve Hackett. Dieser Song hat eine enorme Dichte und Strahlkraft. Wunderschön der Harmonie-Gesang, der sich tief ins Gefühlszentrum des Herzens legt. Zum Ende ein Rhythmuswechsel, aus der Ballade wird ein energiegeladener Rocksong mit dem typischen Gitarrensound der End-60er-Genesis. Phil Collins trommelt sich dabei die Seele aus dem Leib. Ein Traum, wenn auch nur ein kurzer, eben halt EP. Diesen Traum aber sollte man sich ins Haus holen.

AFZEP 004

K 1-2/P 1-2

25,00 €

Blind Pig (180 g)

Pinetop Perkins - Heaven (Limited Edition)



Blues

Mit Pinetop Perkins verstarb im März 2011 einer der letzten echten Mississippi Delta Bluesmusiker, und zudem einer der aktivsten. Nur wenige Wochen zuvor hatte Pinetop den Grammy für das beste Blues-Album gewonnen - und war mit 97 Jahren der älteste Grammy-gewinner aller Zeiten. Nun hat ihm das Label Blind Pig, bei dem 1988 sein erstes reines Solo-Album „After Hours“ erschien, ein musikalisches Denkmal gesetzt: „Heaven“ vereint einige Aufnahmen aus dem Jahr 1986, die bisher nicht veröffentlicht worden waren. Meistens hört man Pinetop Perkins alleine, seine ausdrucksstarke Stimme locker swingend am Piano begleitend, nur auf manchen Tracks wird der große alte Mann von musikalischen Gästen begleitet. Und wenn einer wie Pinetop Perkins in die Tasten greift, dann klingen selbst Nummern wie „Sweet Home Chicago“ oder „Willow Weep For Me“ plötzlich ganz anders - nämlich so, wie sie vielleicht vor langer langer Zeit schon mal geklungen haben. Natürlich darf auch Pinetops Erkennungsmelodie „Pinetop's Boogie Woogie“ nicht fehlen, der Song, der ihm den Ruf eintrug,

den Boogie Woogie erfunden zu haben. Das stimmt zwar nicht, aber glaubwürdig ist es allemal.

BP 5145

K 1/P 1

24,00 €

Decca / Speakers Corner (180 g)

Bizet - Carmen and L'Arlesienne Suites



Klassik

Orchestre de la Suisse Romande dirigiert von Ernest Ansermet. Aufnahmen April und Mai 1958 in der Victoria Hall, Genf, von Roy Wallace. Georges Bizets Genius als Komponist dürfte unbestritten sein, seine mühelose Originalität in Melodik und Kontrapunkt sind zurecht berühmt, Hauptmerkmal seines Genius allerdings ist seine überaus reiche Gabe für Instrumentierung und Klangfarbenkomposition. Wohl auch deswegen bleibt die nach Bizets Tod zusammengestellte Suite aus Instrumentalstücken seines bekanntesten Werkes „Carmen“ bis heute ein Publikumserfolg, der es an Bekanntheit und Beliebtheit mit der eigentlichen Oper durchaus aufnehmen kann. Auf dieser Aufnahme von 1958 unter dem Dirigat von Ernest Ansermet wird der Carmen-Suite die von Bizet selbst zusammengestellte Suite aus seiner Bühnenmusik zum Drama „L'Arlesienne“ gegenüber gestellt. Der kunstreich erzeugte spanische Lokalkolorit in „Carmen“ bietet einen reizvollen Kontrast zum folkloristischen Heimatmelos der Provence in „L'Arlesienne“. Bizets einzigartige Mischung aus Personalstil und volkstümlich-traditionellem Liedgut werden von Ansermet und dem Orchestre de la Suisse Romande mit viel Hingabe und Präzision eingefangen.

SXL 2037

K 1/P 1

26,00 €

Demon Fiend / Speakers Corner (180 g)

Ian Dury - New Boots And Panties!!



Rock

Ian Dury - vocals; Chaz Jankel - guitar, keyboard; Geoff Castle - keyboard; Davey Payne - sax.; Edward „Ted“ Speight - guitar; Norman Watt-Roy - bass; Charlie Charles - drums. Aufnahmen 1977 in „The Workhouse“, London, UK. Ian Dury verweigerte sich von Beginn an der Eingliederung in die glattgebügelte Pop-Musik-Welt.

Seinen Cockney-Akzent trug er ebenso unverhohlen zur Schau wie seine Neigung zum Skurrilen und Grotesken: Wortspiele, schlüpfrige Texte, die zum Teil schon mehr eindeutig als doppeldeutig sind, dazu Musik zwischen New Wave und Rock'n'Roll, mit eindeutig punkiger Geisteshaltung, bewusst trashig, und voller Ecken und Kanten. In den Charts der provokations-resistenten Popwelt fand Ian Dury nur schwer einen Platz - aber seine Rock-Hymne „Sex, Drugs and Rock'n'Roll“ hat es längst zum geflügelten Wort gebracht. Und das beschreibt Dury wohl am besten: Anpassung und Mehrheitsfähigkeit interessierten ihn nicht - aber der Zeitgeist einer musikalisch protestierenden Generation,





der wurde von ihm auf den Punkt gebracht wie selten sonst. Rotzig, unverblümt und unerhört rockig.

Fiend 63 K 1/P 1 26,00 €

Friday Music (180 g, USA)

Flash - Flash



Rock

Wenn eine Band nur kurzlebig ist, muss das nicht immer an mangelnder Qualität liegen. „Flash“ beispielsweise brachten ihre drei Alben in nur einem einzigen Jahr, 1972, heraus, um sich dann schon wieder wegen band-interner Streitigkeiten aufzulösen. Dennoch: das selbst-betitelte Debüt-Album hat es in sich. Mit „Small Beginnings“

enthält es den vielleicht bekanntesten Song der britischen Prog-Rocker, der trotz beachtlicher neun-einhalb Minuten Länge immer wieder den Weg auf Sampler und Compilations findet, die versuchen den Zeitgeist aufkeimender Prog-Rock-Wellen einzufangen. Hier hört man diesen grandios-fetzig komplexen Opener wieder im originalen Kontext, remastert und in Gesellschaft einiger mindestens genau so fein strukturierter und enthusiastisch rockender Nummern wie „Children of the Universe“ oder „Dreams of Heaven“. Dass Flash, obwohl von zwei Ex-Mitgliedern von „Yes“ gegründet, mehr ist als nur ein neuer Aufguss von „Yes“, davon kann dieses Album eindrucksvoll Zeugnis ablegen. Mastering von den Original-Capitol Records/Sovereign Records-Bändern durch Joe Reagoso und Ron McMaster.

FRM 11040 K 1-2/P 1-2 35,00 €

The Monkees - Greatest Hits



Rock

Die Geschichte der Monkees dürfte in der Pop-Geschichte wohl einzigartig sein: als eine der ersten Casting-Bands wurden sie in den 60ern für eine aberwitzige Fernsehserie nach dem Vorbild der Beatles-Filme geformt - Musik war dabei fast Nebensache, auf dem ersten Album der Band spielten die vier Jungs gar nicht selbst. Doch die

Schauspieler/Musiker rebellierten gegen das Diktat der Produzenten: bald schon war die Musik ihrer Platten ihre ganz eigene Sache. Auf diesem Greatest-Hits-Album, das ursprünglich 1969 erschien, sind Hits ihrer ersten fünf Alben vereint: „I'm A Believer“, „Pleasant Valley Sunday“, „Randy Scouse Git“ und allerlei mehr, zum Teil in Fassungen, die nie auf anderen Alben erschienen sind. Insofern: ein echtes Sammlerstück für Fans, und ein guter Einstieg für solche, die es werden wollen. Mastering von den Original-Colgems Records-Bändern durch Joe Reagoso.

FRM 115 K 1-2/P 1-2 28,50 €

Percy Sledge - The Best Of

Noch nach über 40 Jahren ist sein größter Hit „When a man loves a woman“ ein ewiger Ohrwurm, und man dürfte sich wohl schwer tun, jemanden zu finden, der diesen wunderbaren Song nicht kennt. Schade ist, dass



Soul

die wenigsten noch mehr von Percy Sledge kennen - um hier Abhilfe zu schaffen, empfiehlt sich diese 1969 erstmals erschienene „Best of“-Kompilation. In Anlehnung an „When a man loves a woman“ vereint diese Platte Lieder, die an Percy Sledges großartiges Talent für Soul-Balladen anknüpfen. Und in diesem Genre ist bisher kaum ein größerer Meister gefunden worden. Ob „Warm and tender love“, „Out of left field“ oder „Cover me“ - Percy Sledges gefühlvolle Stimme und sein geschmackvolles, nie überzogenes Ausdrucksvermögen machen jede dieser Balladen zu einem echten Genuss, und zu einem einzigartigen Song. Mastering durch Joe Reagoso und Ron McMaster von den Original-Atlantic-Bändern.

FRM 8210 K 1-2/P 1-2 35,00 €

Al Stewart - Year Of The Cat



Pop

Das gibt es ganz selten, aber es gibt es: Musiker, denen es eigentlich reicht, ein einziges Album zu produzieren um unsterblich zu werden. Al Stewart ist so ein Beispiel. Diese LP aus dem Jahr 1976 ist nicht nur ein Meilenstein-Album, nein, mehr als dies, ein Meilenfelsen-Album. In diesen neun Songs steckt soviel

Sensibilität, Komplexität und Musikalität, dass es einen ganz still werden lässt. Die Ohren öffnen sich wie von alleine und saugen die Melodiebögen auf. Bereits der Opener „Lord Grenville“ ist voller Magie, ganz abgesehen davon, dass die Lyrics eine enorme Tiefe haben. Weiter geht es mit „On The Border“ ein Alltime-Classic-Hit. Die Aufnahmen der übrigens alle von Stewart geschriebenen Songs sind fantastisch, das Mastering von Joe Reagoso ist genial. Die Platte klingt luftig, warm und zeichnet jedes Instrument ganz präzise, ohne operativ zu wirken. Man höre sich nur das Rhodes in „Midas Shadows“ an. Auch die Gitarren klingen so, als würden die Spieler Al Stewart himself, Tim Renwick und Peter White neben einem am Wohnzimmer-Sofa sitzen. Stuart Elliott am Schlagzeug behandelt sein Instrument sehr variationsreich und strafft alle Lügen, die ein Schlagzeug Schießbude nennen. Dieses Album, das im Original-Klapp-Cover mit allen Texten kommt, gehört in jede Sammlung. Unerwünschte Nebenwirkungen und Risiken sind hier ausgeschlossen.

Mastering durch Joe Reagoso und Kevin Gray von den Original-RCA Victor-Monobändern.

FRM 7022 K 1/P 1 35,00 €

Impex Records (180 g)

Duke Ellington - Indigos

Duke Ellington And His Orchestra. Aufnahmen März, September und Oktober 1957.

Dieses Album von Duke Ellington erfüllt zwei Anforderungen: perfekte und stilvolle Unterhaltung bei Besuch oder gepflegtem Dinner; bei genauem Zuhören aber entfaltet die Aufnahme die erstaunliche Detailvielfalt, für die Ellington bekannt ist. „Indigo“ ist eine Platte mit balladesker, relaxter Orchestermusik, die Kom-





Jazz

positionen stammen vorwiegend aus dem American Songbook. Natürlich hat Ellington sehr schöne Soli eingebaut und den Stücken einen sanft-warmen Charakter verliehen. Wenn Trompeten- oder Flöten-Soli in allerhöchster Qualität erklingen, dann schmilzt der Hörer unweigerlich dahin und wird von dieser wunderschönen Musik und dem erstklassigen Klang fasziniert sein.

Mastering durch Kevin Gray von den Original-Analogbändern. Gepresst bei RTI auf 180 g-schwerem Vinyl. Limitiert auf 2500 Stück.

IMP 6010 K 1/P 1 39,50 €

In Akustik (180 g)

Various Artists - Great Voices Vol. 2 (2 LP)



Pop

Wie schon ihre Schwester-LP, „Great Voices Vol. 1“, besticht auch diese Platte durch eine einzigartige Kombination aus fantastischer Klangqualität einerseits und einer absolut geschmackvollen, schwelgerischen Musikauswahl andererseits. Selten wird so gut anschaulich gemacht, dass eben diese beiden Komponenten bei einer guten Platten Hand in Hand gehen müssen und füreinander unverzichtbar sind. Das hier, wie schon bei Vol. 1 zur Anwendung gekommene High Definition Masteringverfahren RESO-Mastering macht sich deutlich in allen Bereichen des Klangspektrums positiv bemerkbar, und die wunderbare Auswahl aus Folk- und Singer-Songwriter-Größen, denen das Attribut „Great Voices“ unzweifelhaft zusteht (Greg Brown, Hank Shizzle, Naomi Sommers u. v. a.) ist auch genau die Musik, an die solch hochwertige Klangbehandlung nicht verschwendet ist. Die perfekte Fortsetzung und Ergänzung zum Vol. 1.

Inak 75012 K 1/P 1 29,50 €

Philips / Speakers Corner (180 g)

Michel Legrand - Legrand Jazz



Jazz

Michel Legrand - Arrangeur, Dirigent; Miles Davis - trompete; Herbie Mann - Flöte; John Coltrane - Tenorsaxofon; Eddie Costa - Vibrafon; Bill Evans - Piano; Paul Chambers - Bass; Kenny Dennis - Schlagzeug; u.v.m.. Aufnahmen vom 25./27./30. Juni 1958 in New York, 13. September 1953 in The Lighthouse, Hermosa Beach, Kalifornien, USA.

Heute kennt man Michel Legrand in erster Linie als brillanten Filmkomponisten, der sich mit Soundtracks wie „Yentl“ oder „Thomas Crown Affair“ drei Oscars und einen Platz in der Filmgeschichte sicherte. Aber als 1958 diese Platte entstand, war Legrand noch nur ein aufstrebender Pianist und Dirigent, der gerade ein Musikstudium absolviert hatte - und eine große Liebe für den Jazz an den Tag legte. Umso verwunderlicher und erfreulicher, dass es dem 26jährigen gelang, in New

York einige (fast alle) der größten Jazzmusiker der Zeit zusammen ins Studio zu bringen. Drei Ensembles zu 10, 11 und 15 Spielern bringen unter Legrands Leitung seine Arrangements zum Klingen. Und die haben es in sich! Subtile Romantik, komplexe Kontrapunktik, und immer wieder neue überraschende Wendungen und Einfälle. Legrand gibt den Standards auf dieser Platte klassische Größe! Aber das ist nicht allein sein Verdienst: knapp 20 Musiker sind hier versammelt, darunter Miles Davis, John Coltrane, Ben Webster, Hank Jones, Paul Chambers und, und, und... selbster hat ein so starkes Ensemble so starke Arrangements gespielt!

07.373 K 1/P 1 26,00 €

Pure Pleasure (180 g)

Pete Brown And His Battered Ornaments - A Meal You Can Shake ... (2 LP)



Jazz

Pete Brown - vocals, trumpet; Nisar A. Khan & Dick Heckstall-Smith - tenor sax.; Chris Spedding - guitar; Charlie Hart - organ; Butch Porter - bass; Rob Tait - drums; Pete Bailey - conga.

Pete Brown, berühmter Underground-Poet der Londoner Subkulturen-Szene, fand seinen Weg in die Rockmusik als Quereinsteiger, nämlich

als Songwriter für Eric Claptons Band „Cream“ - nur wenig später gründete er mit der leider nur kurzlebigen Formation „Pete Brown And His Battered Ornaments“ seine eigene Band. Deren erstes Album „A Meal You Can Shake Hands With In The Dark“ aus dem Jahr 1969 bietet eine rasante Berg- und Talfahrt zwischen Jazzrock und Prog Rock, voller überraschender und spannender Tracks. Im Zentrum steht dabei stets Pete Brown mit seinen aggressiv-lyrischen, düster-verspielten Texten, die er mit schauspielerischer Intensität oft mehr deklamiert als singt. Mastering in den Studios in der Abbey Road von den Original analogen Master-Bändern. Das Album wurde beim Remastering auf vier Vinyl-Seiten aufgeteilt, was der Klangqualität hörbar zu Gute kam.

SHVL 752 K 1/P 1 38,50 €

Ann Peebles - I Can't Stand The Rain



Soul

Ann Peebles - vocals; James Mitchell - bariton sax.; Jack Hale - trombone; Charles Hodges - keyboard; Archie Turner - piano; Leroy Hodges - bass; Howard Grimes - drums; Memphis Sanctified Singers (horn section); u.a. Aufnahmen 1973 in den Royal Recording Studios, South Lauderdale, Memphis, Tennessee.

Ann Peebles galt zu Beginn der 70er Jahre zunächst als Geheimtipp, dann als der neue aufsteigende Star der Soul- und R'n'B-Szene - bis der Trendwechsel der Charts zum Disco-Pop ihrem Aufstieg ein vorzeitiges Ende bereitete. Das ist schade, stellen doch Alben wie das hier vorliegende, hervorragend neu gemastertes vierte Studioalbum „I Can't Stand The Rain“ das zeitlos begeisterte Talent der Sängerin und Songwriterin unter Beweis. Der Titelsong des Albums, der knappe 10 Jahre später von Tina Turner gecover





werden sollte, ist vielleicht ihr bester Song überhaupt: ein wenig exzentrisch, mit viel Soul und Blues in der Stimme, selbstbewusst, tough und zärtlich zugleich. Begleitet wird Ann Peebles von einer grandios groovenden Rhythmusgruppe, und einer Bläsercombo, die so tight spielt, dass wirklich kein Blatt Papier mehr dazwischen passt. Kein geringerer als John Lennon nannte dieses Album in einem Interview schlicht „the greatest record“ - was will man mehr?

SHL 32079 K 1-2/P 1 26,00 €

Reference Recordings (200 g)

Hot Club of San Francisco - Yuerba Buena Bounce (2 LP)



Jazz

Evan (Zeppo) Price - Violine; Paul (Pazzo) Mehling - Gitarre; Jeff Magidson & Jason Vanderford - Rhythmusgitarren; Ari Munkres - Bass.

Django Reinhardt und der Gipsy Jazz: so legendär der französische Gitarrist und die mit ihm untrennbar verknüpfte Musikrichtung auch sind - in Amerika, der Heimat des Jazz, wurde diese genuin europäische

Jazzrichtung über Jahrzehnte so gut wie gar nicht wahrgenommen. Gitarrist Paul Mehling und seinem 1993 gegründeten „Hot Club Of San Francisco“ kann es hoch angerechnet werden, dem Gipsy Jazz auch in Amerika zu einer Renaissance verhelfen zu haben. Auf „Yuerba Buena Bounce“ greift diese Renaissance vom ersten Ton an: der unbändige Drive, der sich aus Rhythmusgitarren und Kontrabass entfaltet, steht solide wie ein Fels als Fundament, über dem sich Mehlings Sologitarre und Evan Prices Violine halbschneidende Duelle liefern. So viel Swing im besten alten Stil macht diese Platte zu einer wahren Zeitmaschine zurück in die dreißiger Jahre - als man zu Jazz noch tanzen konnte. Wer zu dieser Musik still sitzen bleibt, ist selber schuld. Klappcover mit antistatischen Innenhüllen. Gepresst bei Quality Records Pressings. Die LP wurde im Studio von Paul Stubblebine in San Francisco neu auf einer Half-Speed-Maschine geschnitten.

RM 2503 K 1/P 1 52,00 €

Tacet (180 g)

Bach - Partitas Nos. 1 & 2

Johann Sebastian Bach
- Partitas No. 1 in B minor (BWV 1002)
- No. 2 in D minor (BWV 1004)



Klassik

Florin Paul - Violine. Aufnahmen 1989 im Falcon, Nizza.

J.S. Bachs Partiten für Solo-Violine zählen zu den Meisterprüfungen für Violinenvirtuosen. Bach, selbst ein begnadeter Violinist, gelang es wie kaum einem anderen Komponisten, ein Maximum musikalischer Möglichkeit auf diesem kleinen, zerbrechlichen Instrument zu entfalten. Polyphonie, Registerwechsel, Tonumfang und Rhythmik - alles wird hier bis an die Grenzen des Machbaren ausgereizt. Florin Paul, der Violinist auf

dieser hervorragenden Aufnahme aus dem Jahr 1989, zeigt sich der gigantischen Aufgabe mehr als gewachsen, und er hat das Glück, in einem nahezu idealen Umfeld agieren zu dürfen: das Neumann-Röhrenmikro dieser Aufnahme wurde speziell ausgewählt, weil es dem Klang von Florin Pauls Stradivari-Geige perfekt kompatibel war, und die kleine Kirche in der Nähe von Nizza, in der die Aufnahmen entstanden, unterstützt die komplexen mehrstimmigen Sätze Bachs mit ihrem nicht allzu langen aber vollen Hallklang ideal.

L 10 K 1/P 1 26,00 €

Wax Time (180 g)

Thelonious Monk - Brilliant Corners



Jazz

Thelonious Monk scharte immer wieder Superlative um sich: der exzentrischste Jazzmusiker, der modernste, der verrückteste, der originellste, der unkonventionellste. Sicher ist, dass er einer der am leichtesten wieder zu Erkennende ist. Man muss vom ersten Track, dem Titelstück „Brilliant Corners“ nur eine Minute hören, um sich

sicher zu sein, dass hier Monk gespielt wird. Eine Melodie voller rhythmischer Unwägbarkeiten, harmonisch völlig unvorhersehbar, dazu ein ständig wechselndes Metrum, und ein ungewöhnliches Formschema - und doch bleibt alles sofort im Gedächtnis hängen. Monk ist eben einfach Monk, und das heißt auch, dass er einer der einprägsamsten Jazzmusiker überhaupt ist. Die Originalkompositionen auf dieser Platte gehören zu den vertracktesten und daher auch besten, die Monk je geschrieben hat, und die Combo um die beiden Saxophonisten Sonny Rollins und Ernie Henry meistert jede Herausforderung mit Bravour. Der einzige Standard auf der Platte, „I surrender dear“, zeigt Monk von ungewohnt lyrischer Seite: als unbegleitetes Pianosolo lässt es die träumerischen Seiten des großen exzentrischen Intellektuellen zum Vorschein kommen. Tolle Platte!

771.714 K 1-2/P 1-2 21,50 €

Lee Konitz - With Warne Marsh



Jazz

Lee Konitz - alto sax.; Warne Marsh - tenor sax.; Sal Mosca / Ronnie Ball - piano; Billy Bauer - guitar; Oscar Pettiford - bass; Kenny Clarke - drums. Aufnahmen Juni 1955 (Mono).

Solange es solche Wiederveröffentlichungen gibt, wird es unseren Plattenspielern nicht langweilig! Trotz des hohen Alters dieser Aufnahme,

klings die LP hervorragend. Genauso faszinierend ist auch die Musik des Mannes, der neben Charlie Parker zu den wichtigsten Saxophonisten Ende der 40er Jahre zählte. Und dass er zu den Initiatoren des Cooljazz gehörte, kann man auch an dieser Einspielung erkennen. Einige Nummern tendieren allerdings Richtung Bop, der gerade in den 50ern populär war. Die LP wirkt sehr angenehm und relaxt, sie ist auch gerade wegen des guten Klanges eine besondere Freude.

771.670 K 1-2/P 1-2 21,50 €





audiophiles Label des Monats

handsigniert, nur solange der Vorrat reicht!

Inge Andersen - Fallen Angel



Pop

Inge Andersen - Vocal; Eric Andersen - Vocal; Garth Hudson - Saxophone, accordion, keyboard synthesizer; Hallvard T. Bjrgum - Harding fiddle.

Dass sich jemand erst mit 44 Jahren an ein Solo-Debüt-Album heranwagt - dass kommt nun wirklich nicht oft vor. Die Niederländerin Inge Andersen ist allerdings musikalisch wirk-

lich keine Spätstarterin: schon lange tritt die promovierte Psychologin als Background-Sängerin und Begleitung zusammen mit ihrem Mann Eric Andersen auf. Auf ihrem ersten Solo-Album „Fallen Angel“ sind die Verhältnisse nun umgekehrt: Eric Andersen bietet mit seinem eleganten Akustik-Gitarren-Spiel den Hintergrund für die Stimme seiner Frau und ihre intelligenten Kompositionen. Als Singer-Songwriterin hat Inge Andersen einiges zu bieten: sich mit einer schönen Gesangsstimme und einer akustischen Gitarre hinzustellen und Lieder über das Leben und Liebe zu schreiben, scheint so leicht zu sein. Doch wenigen gelingt es so überzeugend, sich so mühelos in ein Genre einzureihen, in dem man sich mit Poetengrößen wie Leonard Cohen oder Bob Dylan messen muss.

Inge Andersen hat zunächst einmal die Gabe, sich Melodien auszudenken, die einem so vertraut vorkommen wie ein maßgeschneiderter Handschuh, und die trotzdem wie nichts klingen, was man zuvor gehört hat. Da sitzt jede Note genau da, wo sie sein soll, und trotzdem wirken die Songs so natürlich, als wäre es jedem Menschen das Leichteste von der Welt, sich Melodien auszudenken. Und die Texte, die Inge Andersen darbietet, verraten die Psychologin auf gänzlich unakademische Art: Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen - Inge Andersen erzählt so liebevoll von den Charakteren ihrer Songs, als wären sie ihre eignen Kinder. Und sie tut das mit einer samtweichen, perfekt intonierenden Stimme, die so unangestrengt und ungekünstelt wirkt, wie es nur wenigen Sängern gelingt.

Am besten bringt es vielleicht Toningenieur Paolo Costola auf den Punkt: „Die Texte schneiden wie scharfe Messer, aber die Songs sind so wunderschön, dass man geschnitten wird, blutet - und sich bedankt.“

Aufnahmen durch Paolo Costola im MacWave-Aufnahmestudio in Brescia, Italien.

Mastering durch Reinhard Kobialka bei Topaz Audio in Köln. Gepresst bei Optimal auf 180 g-Vinyl.

NO 180sig

K 1/P 1

29,00 €

Michael Hansonis - Shark Week



Pop

Michael Hansonis ist eine Kategorie für sich allein. Deutscher Pop-Rock Veteran, Ex-Mitglied von „Les Immer Essen“, denen mit „Hand Take“ in den 80er Jahren ein Top-40-Erfolg gelang, Ex-Mitglied von King Candy, danach versierter Bühnenschauspieler, heute gesuchter Hörbuchsprecher - all das ist Michael Hansonis. Angefangen

aber hat alles einmal mit Bob Dylan und einer Gitarre in der Fußgängerzone.

Zu diesen seinen musikalischen Wurzeln als Straßemusiker und Folk-Fan kehrt Hansonis nun mit seinem neuen Solo-Album „Shark Week“ zurück. Akustische Gitarre, sparsame Klavierklänge, und eine Stimme, die nicht nur auf Hörbüchern einen ganz eigenen Schauer erzeugt - mehr braucht Hansonis nicht, um den Sound von „Shark Week“ zu kreieren.

Hansonis selbst sagt, er habe beim Komponieren und Texten für dieses Album zu Hank Williams und Andy Warhol gebetet (welch eine Kombination!): „Mögen Sie mir beistehen und mir helfen, auf eine Art trivial zu sein, dass man es noch aushält!“ Wer „Shark Week“ gehört hat, der kann über dieses hoffnungslose Understatement von Hansonis wirklich nur lauthals lachen. Trivial? Nein, wirklich, trivial ist Hansonis keine einzige Sekunde lang. „Ugly but free“, „Me and the Idiots“ - allein die Titel der Songs machen schon klar, dass hier nicht mit heißer Nadel aus Banalitäten Folk-Klischees zusammengestrickt wurden. Und die Texte halten, was die Titel versprechen: witzig und gewitzt, clever aber nicht eingebildet, weise aber nicht altklug, so sprechen Hansonis Songs einen an. Hier wird keine heile Welt besungen, aber auch kein Weltschmerz gepflegt; ein Hauch von Blues liegt in Hansonis Gitarrenspiel genauso wie in seiner Stimme und der Atmosphäre des ganzen Albums: Leid und Not, ja - aber immer auch genug Selbstironie, um nie weinerlich zu werden.

Und die Soundqualität der Platte lässt genau so wenig zu wünschen übrig: wie da eine einzelne Gitarre in orchestralen Klangfarben erstrahlt, und Hansonis' Stimme einem im Ohr klingt, als würde er einem beim Singen direkt über die Schulter schauen - das ist schon Klangtechnik vom Feinsten.

Ein großartiges Album.

No 182sig

K 1/P 1

29,00 €

Da capo...
Schallplatten

Karolinenstraße 36
90763 Fürth

Tel. : 0911 / 785 666
Fax.: 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 12⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Sa. 10³⁰ - 13⁰⁰ Uhr

letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de

e-mail: info@dacapo-records.de

